

mehr zerstört ist das Bild links davon, auf dem man u. a. drei Judenhüte sehen kann. Die Vorzeichnung wie auch die Einfassungen der einzelnen Fresken sind mit Ocker rot, der Hintergrund der Szenen mit Azurit blau gemalt.

Während sich bisher bei der Nikolauskapelle alle zeitlichen Fixierungen nur vermuten ließen, gibt es jetzt Anzeichen, die eine genauere Datierung ermöglichen. Das Chorfenster zeigt nämlich die gleiche Gestaltung wie Fenster in der Klosterkirche von Allerheiligen und in der Stiftskirche von Lahr. Von ihnen ist die Zeit der Entstehung bekannt — 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Somit wird man auch diese Zeit (vielleicht um 1270) für den gotischen Umbau der Nikolauskapelle ansetzen dürfen. Auch die Malereien scheinen, nach einigen Stilmerkmalen zu schließen, aus dieser Zeit zu stammen.

Die letzten baulichen Veränderungen erfuhr die Nikolauskapelle Ende des 15. Jahrhunderts. Wie sich aus dem Verputz ersehen läßt, wurden die Malereien übertüncht und Fenster und Portal mit einer roten Fassung umgeben. Damals wurden erst die Konsolen in die drei Ecken eingesetzt, denn sie sind nicht, wie sich beim Abschlagen des Verputzes zeigte, mit der Malerschicht bündig. Die Konsolen tragen unten Reste von plastischem Schmuck, der jedoch infolge Zerstörung kaum zu identifizieren ist. In ihrer Gestalt erinnern sie an Konsolen in der Allerheiligenkapelle der Klosterkirche von Allerheiligen. Ob sie ursprünglich für die Nikolauskapelle bestimmt waren, ist zu bezweifeln, denn an einer von ihnen befindet sich ein weiterer Rippenansatz, der nach außen verläuft. Fraglich ist auch, ob diese Konsolen je ein Gewölbe getragen haben. Es gibt auch hierfür in der Kapelle keine Anzeichen.

Mit diesen Veränderungen hat die Bautätigkeit an der Nikolauskapelle ihr Ende gefunden, und sie hat seitdem jenes uns heute so vertraute Aussehen. Sie überstand den Dreißigjährigen Krieg und die Eroberungskriege Ludwigs XIV. In Durchführung der Erlasse Kaiser Josephs II., des damaligen Landesherrn von Vorderösterreich, wurde 1788 der Gottesdienst in ihr eingestellt; aber sie blieb erhalten und wurde nicht auf Abbruch verkauft. Immer wieder waren Ausbesserungsarbeiten innen und außen erforderlich. So wurde 1779 die schadhafte aus Holzplatten bestehende Decke entfernt und durch eine gewölbte ersetzt. 1858 beseitigte die Stadtverwaltung auf Veranlassung der staatlichen Stellen die Wachstube außen vor dem Chorfenster. Mehrmals wurde die Kapelle im 19. Jahrhundert nach den Vorstellungen jener Zeit restauriert, so 1875 und 1893.

Größeren Schaden richtete der Fliegerangriff auf Achern am 7. Januar 1945 an. Auf Forderung der französischen Besatzungsmacht wurde er bald nach Beendigung des Krieges beseitigt. Inzwischen war eine umfassende Reno-